



Mohlsdorfer Chronik

Die Herrmannsgrüner Kirche

Gerd Richter

Herausgegeben
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.

2025

Vorwort

Mohlsdorf 2025

Schon vor mehr als 10 Jahren beschäftige ich mich mit der Kirchengeschichte der Herrmannsgrüner Kirche in Mohlsdorf. Nicht leicht war es die hier aufgeschriebenen Fakten zusammenzutragen. Leider fehlte auch oft die Zusammenarbeit und Information von Zeitzeugen. Die Geschichtsforschung lässt allgemein in unserer Zeit nach.

In dieser Niederschrift sind noch viele offene Fragen und Recherchen notwendig die eine weitere Vertiefung benötigen.

Dennoch haben wir uns Entschlossen die Veröffentlichung des jetzigen Bestand der Ermittlung fertigzustellen. Wir hoffen das ihr Interesse geweckt wird und weitere Hinweise zu einer späteren Ergänzung uns erreichen.

Danken möchten wir allen die uns tatkräftig bei den Recherchen, der Gestaltung und Korrektur unterstützten.

Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf eV
Gerd Richter

Quellen:

- Archiv des Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf
(Beinhaltet unter anderen über 50 Ordner die durch ABM-Kräfte (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) im Staatsarchiv, Kreis- und Stadtarchiv recherchiert wurden)
- Archiv der Herrmannsgrüner Kirche
- Chronik von Heiz Trommer (leider liegen nur Fragmente dieser Unterlagen vor)
- Ausarbeitungen von Christian Repkewitz die in der Zeit seiner Mitgliedschaft im HGV-Mohlsdorf gefertigt hat.
- Zeitzeugenbefragung

Herrmannsgrüner Kirche



Bild: Kirchengalerie der Fürstlichen Reußischen Länder

Die „Alte Kirche“



Ein versunkenes Stück Heimat. Alte Kirche zu Hermannsgrün bei Greiz. Stammt in ihrem ältesten Teil (Wahrplatz mit Rotunde) aus der Zeit vor Beginn der Frühgothik. Um 1300 durch Anbau eines Langhauses (frühgotisch) erweitert, dann im Renaissancestil unvorteilhaft angebaut. Hatte zwei Emporen mit biblischen Bilderschnitten. 1892/93 wegen Baufälligkeit abgebrochen.

Zeichnung von Hermann Pampel

Beschreibung der alten Kirche

„Die Kirche ist sehr altertümlich, winklig, düster und im Verhältnis zur Angabe der Parrochieen viel zu klein. Wohl die Hälfte der Hausbesitzer hat darin keine eigenen Plätze, und ebenso wenig ist für die zahlreichen Bewohner gesorgt. Dass Bedürfnis einer neuen Kirche ist sehr fühlbar, aber man hat nicht die Aussicht, dass demselben bald werde abgeholfen werden können, da die Gemeinde keineswegs zu den wohlhabenden gehört und das Kirchenärararium zur Bestreitung des Kostenaufwandes bei Weitem nicht ausreichen würde, auch fortwährend durch die nötigen Reparaturen an dem übrigen geistlichen Gebäuden in Anspruch genommen wird. Die ausgeliehenen Laritalien betragen jetzt im neuen Münzfuß etwas über 2000 Taler und sind durch Holzverkauf entstanden. Kirche und Pfarre besitzen nämlich gemeinschaftlich zwei Stücke Holzboden von welchen das eine



Quelle Pornitzchronik - Der obige Text im Original.

nördlich vom Dorfe gelegenen, 12 Scheffel, das andere , südlich gelegene, gegen 56 Scheffel Fläche einnimmt. Von dem Ertrag desselben beziehen Pfarrer und Schullehrer ihr Deputat an Brennholz und wird auch der Bedarf an Nutzholz für die geistlichen Gebäude bestritten. Wird aber etwas verkauft, so fallen von dem Erlös 5 Sechsteile dem Kirchenärarium und 1 Sechstheil der Pfarre zu,

wovon der Pfarrer die Zinsen erhält. Auf diese Weise hat seit vierzig Jahren, wo zuerst nach dem Greizer Brande eine große Quantität Nutzholz geschlagen wurde, ein Holzkapital von 3000 Taler sich gebildet, nachher aber nur noch im obigen Betrag vorhanden ist und von dem über dem 500 Taler als der Pfarre gehörig betrachtet werden müssen. Denn im J. 1819 ist aus dem Ärarium eine bedeutende Reparatur an der Pfarrwohnung bestritten und später im Jahre 1813 zur Anschaffung einer neuen Orgel ein ansehnlicher Beitrag gewährt worden. Durch die Erbauung dieser Orgel ist einem dringenden Bedürfnis für den öffentlichen Gottesdienst abgeholfen und hat die Kirche in ihren Innern, so weit dies bei ihren altertümlichen und un zweckmäßigen Bauart möglich war, etwas gewonnen. - Was die Zeit der Erbauung der Kirche anlangt, so ist darüber nichts zu ermitteln. Wenn sie aber als sehr altertümliches Gebäude bezeichnet wurde, so ist damit schon angedeutet, dass man ihre Entstehung vor der Reformation anzunehmen habe, was auch der Umstand beweist, dass bis in unserer Zeit auf dem Kirchenboden einige Heiligenbilder aufbewahrt wurden.

Sie mag im Laufe der Zeit manchmal im Innern erneuert und verändert worden sein, namentlich durch Vermehrung der Sitze, durch Ausweißen und Ausmalen, wie dem noch jetzt an den Emporen in abgetheilten Feldern Szenen aus der biblischen Geschichte abgebildet zu sehen sind. Diese Malereien, wie überhaupt die jetzigen inneren Gestalt der Kirche dürfte auf das Jahr 1616 zurückzuführen sein. Denn der Hauptbalken der Decke zeigt die Inschrift: Caspar Schmit von Schilbag. Den 16. Juli 1616.- Die jetzige Kanzel ist etwas späteren Ursprung, da über derselben zu lesen ist: Im Namen und zu Ehren der alten Heiligsten Dreieinigkeit ist diese Kanzel aufgerichtet, illuminiert und gefertigt worden im Jahre Christi 1667.“ – Der Turm ist unförmlich, hat ein hölzernes Dach, nachher wenig über das schieferne Kirchdach sich erhebt, und ist noch dazu unten wo es den Altarplatz bildet, durch einen dreifachen, das Eindringen des Lichtes hindernden Anbau verunstaltet.“

Im Juni 1857 ließ Pfarrer Pornitz einen halb vergrabenen Weihkessel, der aus alter Zeit stammte, von Arbeitern, die Reparaturen am Schulgebäude durchführten, freilegen. Er lag in einem Winkel zwischen der „Alten Kirche“ und dem Wohnhaus. Er stellte ihn auf

einem Sockel dem Haupteingang gegenüber und ließ ihn bepflanzen.
Bei der Säuberung wurde die Jahreszahl 1668 sichtbar.
Der Weihkessel hatte eine romanische Form und stammte jedenfalls aus der älteren Kirche.

Mag nach Ansicht meines Vorgängers des Pastors Ludwig Anton Schorch – Siehe Kirchen Galerie der Fürstl. Reußischen Länder. Durch daselbst bei H. Schmidt 1844. Paz. 86 ff. – Die hiesige Kirche im J. 1616 ihre jetzige innere Gestalt erhalten habe, so ergibt sich aus der Form der Absis und dann aus einigen steinernen (Vielbeicht) Kapitälchen, welche in der Turmbogen zu bemerken sind, das der östliche Teil des Gotteshauses weit in die Zeit vor der Reformation zurückweicht. Anfangs meinte ich, das mit Einführung dieser der gw. Weihkessel aus der Kirche entfernt und zur Erinnerung daran mit obiger Jahreszahl versehen worden sei. Alkrie nach mehrseitigen Nachrichten seht fest, das der Werk der Kirchenverbesserung bereits im Jahre 1533 unter der Leitung Spalatins, Pf. In Altenburg, hier begonnen hat und somit jener Stein um 25 Jahre früher allhier außer Gebrauch gekommen ist. Vielleicht finden sich später hier einmal, wenn es mit Gottes Hilfe ein neues Gotteshaus erbaut sein wird, und das jetzige, da in der Tat der Verhältnisse nicht mehr entspricht, abgetragen werden kann, einige Fingerzeige über die Zeit der Erbauung derselben.

Soweit die Beschreibung von Pfarrer Pornitz.

Alte Kirche Hermannsgrün

Nach Prof. Dr. Lehfeld in „Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen“

Es stammt das Mauerwerk der Chor-Rechtecken und der sich anschließenden scmalen Absis sowie deren Halbkugeln und der rundlichen Chorbogen auf profilierten Kämpfern aus romanischer Zeit. Der zum Langhaus führende Triumpfbogen, ebenfalls auf profilierten Kämpfern ruhend, gehört der Frühgotik an.

Die Inschrift am Hauptbalken des Langhauses zeigt die Inschrift „Caspar Schmidt von Schilbag (Schillbach), den 16. Juli 1616“.

Somit wird die Kirche auf 1616 datiert.

Der Turm, der Anlasse zur Annahme eines wendischen Kirchenbaues an dieser Stelle gegeben hatt, stammt aber nach Lehfeld aus dem 17. Jahrhundert. Unter ihm lag die alte Patronatsgruft. Dort wurde später eine neue Patronatskapelle errichtet.



Foto: Hoffotograph Heinrich Fritz
Die Aufnahmen aller vier Seiten der
Kirche wurden kurz vor
dem Abriss angefertigt und
befinden sich im
Kirchenarchiv Hermannsgrün.

Bau der neuen Kirche

Am 3. März 1887 wurde in den Tagesblättern zu Greiz und Reichenbach i.V. sämtliche Arbeiten ausgeschrieben. Die Bauunterlagen und Zeichnungen konnten am 4. und 5. März im Pfarrhaus abgeholt werden.

Die Angebote wurden am 15. März 1887 von den Bewerbern abgegeben. Nach der Prüfung von Dr. O. Mothes vergab der Kirchenvorstand die Arbeiten.

Folgende Handwerker waren mit dem Bau der Kirche beauftragt:

1. Herold, Robert	Greiz	Maurermeister	
		Maurerarbeiten	38000M
2. Leucht	Greiz	Steinmetzmeister	
		Bildhauerei u. Steinmetzarb.	17600M
3. Meisel, Bruno	Zwickau	Kupferschmiedemeister	
		Kupferschmiedearbeiten	3870M
4.		Blitzanlage	353M
5. Thoss, Otto	Greiz	Schieferdeckermeister	
		Schieferdeckerarbeiten	2030M
6. Scheffel, Heinrich	Greiz	Glasermeister	
		Glaserarbeiten	2130M
7. Wünsch, Heinrich	Greiz	Zimmermeister	
		feine Holzarbeiten	5200M
8. Spaleck, Otto	Greiz	Schlossermeister	
		Schlosserarbeiten	933M
9. Marienhütte Zwickau	Zwickau	(8 St. Gusseiserne Säulen)	680M
10. Rönna, Franz	Zwickau	Malermeister	
		Malerarbeiten	3000M
11. Herold, Robert	Greiz	Maurermeister	
		Firnisanstrich an der Außenseite	360M
Ausschreibungssumme			74156M

Für die Tiefergründung machte sich noch ein Betrag von 658M erforderlich

Die Gesamtkosten des Kirchenbaues beliefen sich somit auf 74814M.

Am 16. Mai 1887 begannen die Vorarbeiten zum Grundgraben für den Kirchenbau. Es wurde der Rasen abgetragen und der Bauplatz abgesteckt.

Mit dem 1. Juni 1887 waren die Grundgrabungsarbeiten soweit fortgeschritten, dass mit der Grundmauerung begonnen werden konnte. Am genannten Tag wurde vormittags zwischen 11 und 12 Uhr an der Stelle des südlichen Kanzelpfeilers mit Gebet und Gottes Wort der erste Stein gelegt. Dies geschah an einem sonnigen Tag im Beisein des Maurermeisters Robert Herold und vieler herbeigeeilter Gemeindeglieder.

Am Montag, dem 13. Juni 1887 erfolgte dann die feierliche Grundsteinlegung. Der Bauplatz war festlich mit Maibäumen (es waren wahrscheinlich Birken) geschmückt. Der zukünftige Chorraum war damit eingefasst. In der Richtung der Längsachse waren drei Flaggen in den Reußischen und Schaumburglippischen Landesfarben gehisst. Das Bildnis des Landesfürsten schmückte die nördliche Ehrenpforte. Es war eine ungeheure Menschenmenge wie der Chronist berichtete. Die Schüler aus Herrmannsgrün und Reudnitz waren mit bei dem Festzug, der sich unter Glockengeläut, angeführt vom Konsistorialrat Superintendent Freiherr von der Trenk aus Greiz, und dem Ortspastor Schulz, in Bewegung setzte. Baurat Dr. Mothes empfing den Ehrenzug und geleitet ihn zum Grundstein, auf dem der Altar sich später erheben sollte. Freiherr von der Trenk hielt die Weiherede über das Bibelwort: „Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden“ (1.Moses 28,22). Nach einem dreistimmigen Festgesang unter der Leitung von Kantor Roth, wurde die Pergamentrolle verlesen.

Die Sockelmauer wurde mit Wünschendorfer Sandstein bekleidet. Durch Verzögerung von Materiallieferungen und fehlenden Steinmetzarbeiten konnte der Dachstuhl nicht vor dem Winter aufgestellt werden. Durch den in diesem Jahr überaus strengen Winter konnten die Maurerarbeiten erst spät im Frühjahr wieder begonnen werden. So kam das Baugeschehen erst nach dem auf den 1. April fallenden Osterfest wieder richtig in Gange. Obwohl der Turm erst 10 m hoch gemauert war, erfolgte am 14. Juni 1888 das Richtfest mit einer kleinen Feier statt. Der Ortspfarrer H. Schulze hielt eine Festrede vom Turm aus zu den zahlreich versammelten

Arbeitern, Gemeindegliedern und Schulkinder mit Lehrern. Die Feier schloss mit Gebet, Vaterunser, Segen und dem Lied „Nun danket alle Gott“. Für das Richtfest hatte der Kirchenvorstand 125M an die Arbeiter gespendet.

Mitte August war dann das Turmmauerwerk fertig gestellt, und es wurde mit der Aufstellung des Glockenturmes begonnen.

Am 18. August 1888, nachmittags 4 Uhr, konnte die Turmrichtung stattfinden. Christian Heinrich Ditscherlein aus Nitschareuth hielt den Richtspruch. Anwesend waren Baurat Dr. O. Mothes, Maurermeister Robert Herold aus Greiz, der Zimmerermeister Heinrich Wunsch aus Pommeranz und der Ortspfarrer.

Aus den Unterlagen ist zu entnehmen, dass zum gleichen Zeitpunkt das Kirchengebäude bis auf die beiden Kapellenhauben mit Schiefer bedeckt waren, das Gewölbe des Altarraumes und des Langhauses fertig gestellt war und das Auswölben des Kreuzarmes Ende des August begonnen werden sollte.

Im Jahre 1888 wurden unter starker Beteiligung der Bevölkerung die drei Glocken ohne irgendwelche Probleme aufgezogen.

Folgende Einwohner der Kirchgemeinde halfen tatkräftig mit:

Dietz, Herrmann	Herrmannsgrün	Maurer
Tillner, Albin	Reudnitz	Maurer
Kutzner, Franz	Herrmannsgrün	Maurer
Weber, Albin	Reudnitz	Maurer
Weber, Emil	Reudnitz	Maurer
Ruppelt, Anton	Waldhaus	Maurerlehrling
Wetzel, Friedrich	Herrmannsgrün	Handlanger
dessen Ehefrau	Herrmannsgrün	Handlangerin
Pleier, Friederike	Herrmannsgrün	Handlangerin
Kanis, Christiane	Herrmannsgrün	Handlangerin
Roth, Franz	Reudnitz	Handlanger
Leber, Franz	Reudnitz	Handlanger



Für kommende Geschlechter zu benennende Namen, die sich hervorragend in den Kirchenbau eingebracht hatten:

Maurermeister Robert Herold aus Greiz

hatte die Hauptarbeit des Baues übernommen und setzte sich mit aller Kraft bei der Beschaffung des Materials ein

Zimmermeister Heinrich Wunsch aus Pommeranz bei Greiz

hat durch Maurermeister R.Herold die Ausführung der Zimmererarbeiten übertragen bekommen die er mit bestem Material und meisterhaftem Geschick gelöst hat.

Maurerpolier Heinrich Friedrich Ackermann aus Greiz

hat in unermüdlicher Ausdauer und gewissenhafter Treue seines Amtes gewaltet und ist allezeit den Weisungen seiner Vorgesetzten bereitwilligst nachgekommen.

Steinmetzpolier Richard Brink aus Fürstenwalde

hat die ornamentalen Arbeiten mit geschickter Hand geschaffen.

Zimmererpolier Wilhelm Opitz aus Nitschareut

Zimmererpolier Cristian Heinrich Ditscherlein aus Nitschareut

von denen der Opitz die Anfertigung der Kanzel und des Altaraufbaues wie der übrigen feineren Holzarbeiten in die Hand genommen hat und dabei große Tüchtigkeit an den Tag gelegt hat.

Die Ausstattung der Kirche wurde aus folgenden Mitteln bestritten:

- | | |
|--|-------|
| - einen größeren Holzeinschlag im Pfarrwald | 5200M |
| - einem bewilligten Zuschuss vom Landtag aus Landesmitteln | 5000M |
| - vom Fürsten Heinrich den XXII | 500M |

Die Lieferer der Ausrüstung:

Gebr. Ullrich	Laucha a. d. Unstrut	
	3 Glocken in ES-Dur mit schmiedeeisernen	
	Glockenstuhl	ca. 5300M
Urban Kreutzbach	Borna	
	Orgelwerk mit 17 klingenden Stimmen und	
	Gehäuse	ca. 5635M
Bernh. Zachariä	Leipzig	
	Turmuhr mit Viertel- und Stundenschlagwerk	
	und vier Zifferblättern	ca. 1080M
L. Naundorf	Zwickau	
	Altarbehänge in grün und schwarz	
Wagner u. Co	Zwickau	
	Altarbehang in rot	
	beide Posten	ca. 900M
Ritzler	München	
	5 Figuren für Altar	

Nach zweijähriger harter Bautätigkeit konnte am 07. Juli 1889 die Einweihung des Gotteshauses bei schönstem Wetter stattfinden.

Nach dem Vorläuten der Glocken bewegte sich 9 Uhr der Festzug vom Pfarrhaus zum Hauptportal der neuen Kirche. Die Weihrede hielt Konsistorialrat von der Trenck. „Es soll die Herrlichkeit dieses Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth“ (Haggai 2,10) Mit diesem Bibelspruch wurde die Kirche geweiht. In der Rede ging von der Trenck auch auf die Streitigkeiten vor und während des Baus ein und stellte fest, dass sich all die Mühen bestens gelohnt hätten und bezeichnete die neue Kirche Herrmannsgrün als schönste des Reuß-Greizer Landes.

Nach dem Festgottesdienst erfolgte ein Choralblasen vom Turm und nachfolgend die Besichtigung der Kirche.

Im Möckelschen Gasthof in Herrmannsgrün war halb eins das Festmahl gerichtet.

Am Nachmittag war ein weiterer Festgottesdienst für die Schuljugend und ein weiterer am Montagvormittag.

Urkunde über die Geschichte des Kirchneubaues zu Herrmannsgrün

Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich!
Psalm 126,9

Die Bedeutung der Kirchgemeinde Herrmannsgrün hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen und zählt gegenwärtig etwa 2800 Seelen, welche mit ganz geringen Ausnahmen der ev. – luth. Landeskirche angehören. Die alte Kirche aber hat nur Raum für etwa 300 Sitzplätze und wenn auch in den obigen Räumen auch etwa 100 Personen Platz finden, so erweist sich doch schon seit langer Zeit der enge, zum Teil düstere mit unbequemen Sitzen ausgestattete Innenraum der alten, erstmalig im 12.Jh. erbauten und im 16. und 17. Jh. zum Teil umgebauten, Kirche als nicht ausreichend, welches dazu beitrug, dass das kirchliche Leben nicht zur vollen Entfaltung gelangen konnte und so viele Glieder der Kirchgemeinde sich durch den Mangel an Sitzplätzen von den gottesdienstlichen Versammlungen sich mehr und mehr fernhalten lassen. Das Bedürfnis nach einem größeren Gotteshause ist darum seit Jahrzehnten allgemein empfunden worden. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt einen Neubau in Angriff zu nehmen. Auf dem nordostwärts gelegenen Teil des erweiterten Friedhofes war bereits ein Kirchbauplatz reserviert worden. Aber unüberwindliche Hindernisse verzögerten die Ausführung eines Kirchenneubaues. Während der letzten Jahre jedoch zeigte sich in der Gemeinde erhöhte Bereitwilligkeit zum Bau. Da erlaubten nun die kirchliche Oberbehörde, Fürstliches hohes Konsistorium in Greiz, bei dem Kirchgemeindevorstand, der gesetzlichen Vertretung der Dorfgemeinde, die Ausführung des Werkes als eine Sache dringendster

Notwendigkeit in erneute Anregung. Am 26. Mai 1886 wurde darauf in einem Konsistorialtermin, zu welchem der gesamte Kirchgemeindevorstand geladen war der Neubau der Kirche definitiv beschlossen und als Bausumme der Betrag von 75000 M. bewilligt. Fürstliches hohes Konsistorium erteilte darauf die Genehmigung, daß 24.000 M aus den Mittel der fürstl. – Holzgelder

Kasse verwendet und zur Ergänzung der Bausumme ein Schuldkapital von 51.000 M aufgenommen werden durfte.

Die Wahl des Baumeisters hatte sich der Kirchgemeindevorstand vorbehalten. Dieselben gelangten sehr bald zur Überzeugung, dass der königlich-höfische Baurat Dr. O. Mothes geb. d. 27. Dez. 1828 zu Leipzig, welcher seit 1884 zur Restaurierung, der im spätgotischen Stile erbauten Marienkirche in Zwickau daselbst seinen Wohnsitz hat, der geeignete Mann sei, welchen der Entwurf zu einer neuen Kirche in Herrmannsgrün übertragen werden könne.

Der Kirchgemeindevorstand hatte sich nicht getäuscht, wie der am heutigen Tage fast vollendete Neubau in seiner künstlerisch geführten Anlage wie nicht minder durch seine stilvolle Durchführung aufs deutlichste beweist.

Hatte er doch bereits 1848 die Kirche zu Rüdersdorf bei Altenburg, ferner die englischen Kirchen zu Karlsbad u. Leipzig und manche andere kleinere Kirchen und Kapellen, die Matthäuskirche zu Leipzig, die Kirche zu Königswalde, Weißenborn, Schönau und Annaberg, Liebschwitz, (Mildorf.....,Mülsen..... etc...)

Die Vorarbeiten zum Beginn des Werkes wurden rasch erledigt. Der vom Herrn Baurat Dr. O. Mothes in Zwickau entworfene Kirchbauplan fand ohne jegliche Beanstandung sowohl die Zustimmung des Kirchgemeindevorstandes wie auch die erforderliche Genehmigung des fürstl.- hohen Konsistorium. Der aufgestellte Kostenvoranschlag überschritt die Bausumme von 75000 Mark nicht, obwohl die Zahl der zu errichtenden Sitzplätze von der kirchlichen Oberbehörde auf 800 bestimmt worden war. Zugleich wurde Herr Baurat Dr. O Mothes um die Übernahme der Oberleitung des ganzen Baues ersucht, wozu sich derselbe in dankeswertester Weise bereit erklärte. Seiner nach das Kleinste nicht außer Acht lassenden Umsicht wie seiner alle Gebiete des Kirchbauwesens beherrschenden Erfahrung hat es die Kirchgemeinde Herrmannsgrün zu danken, das der Neubau der Kirche auf Grund der genauesten Detailzeichnungen in jeder Hinsicht planmäßig und unter strengster Rücksichtnahme auf die bewilligten Bausumme ohne Unterbrechung gefördert worden ist und gegenwärtig der Vollendung entgegengeführt werden kann. Es

- Erwachsenen ist hierbei der Zutritt gestattet.
15. Vornahme etwaiger Taufen in der neuen Taufhalle.
 16. Montag, den 8. Juli, Vormittags 9 Uhr zweiter Festgottesdienst.

Vorstehende Festordnung gilt zugleich als Einladung zu der ganzen Einweihungsfeier. An den Ausgängen der neuen Kirche werden von den Mitgliedern des Kirchgemeindevorstandes Gaben der Liebe in Empfang genommen werden.

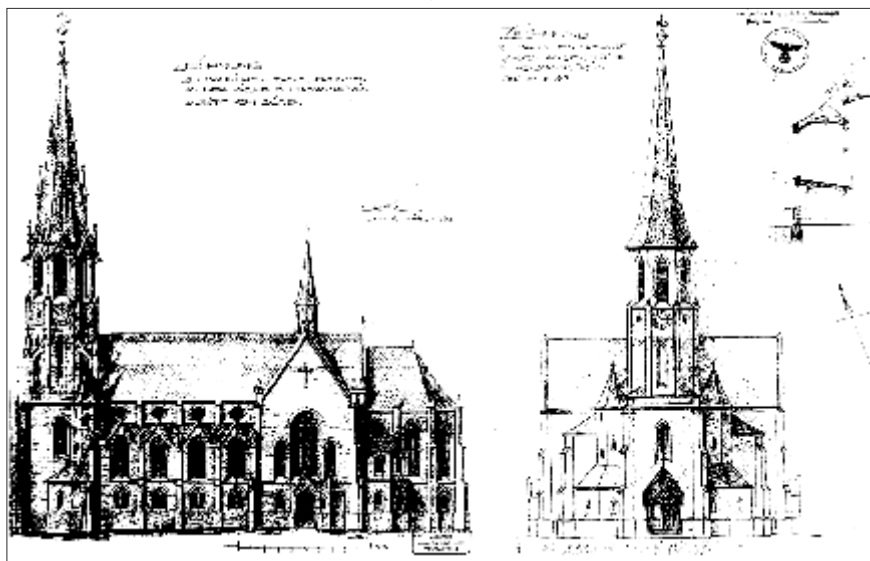
Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Deine Gelübde!
Ps. 50, 14.

Herr, Dein Wort ist die rechte Lehre,
Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses ewiglich. Ps. 93, 5.

Ev.-luther. Pfarramt Herrmannsgrün, den 2. Juli 1889

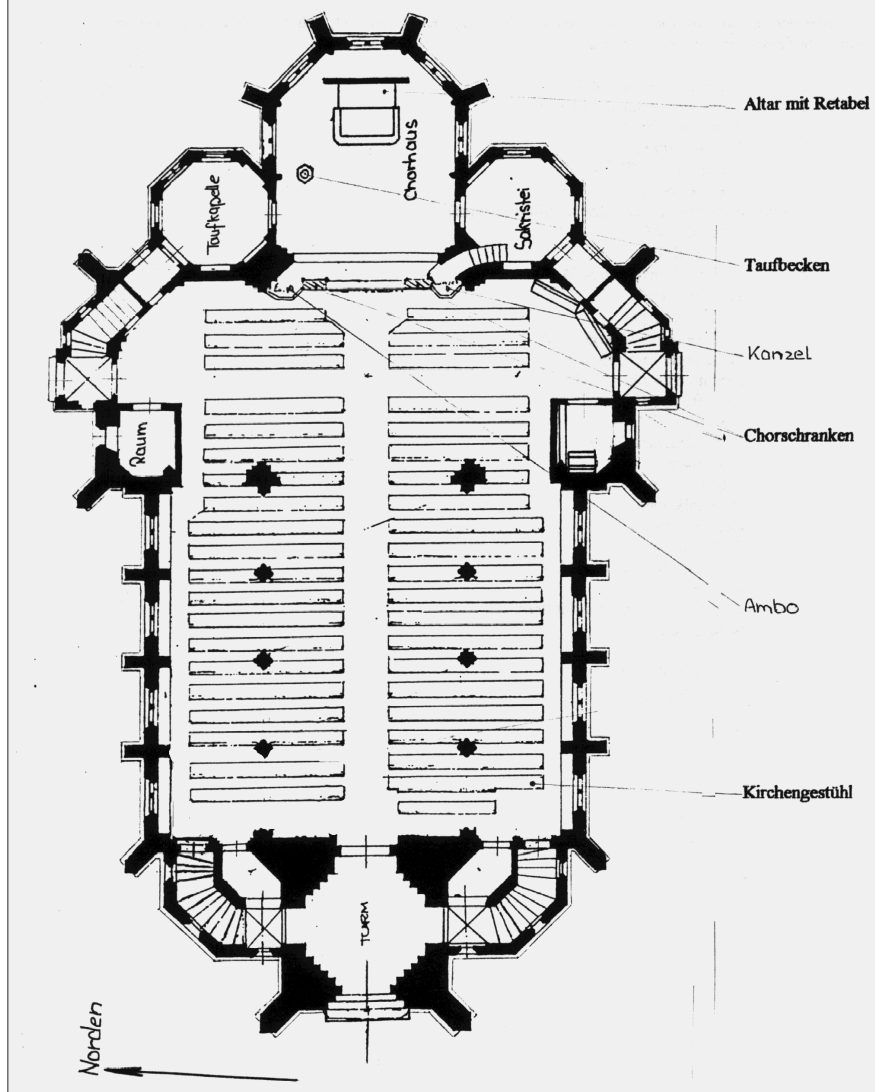
Der Kirchgemeindevorstand
H. Schulze, Pfarrer.

Baubeschreibung der neuen Kirche

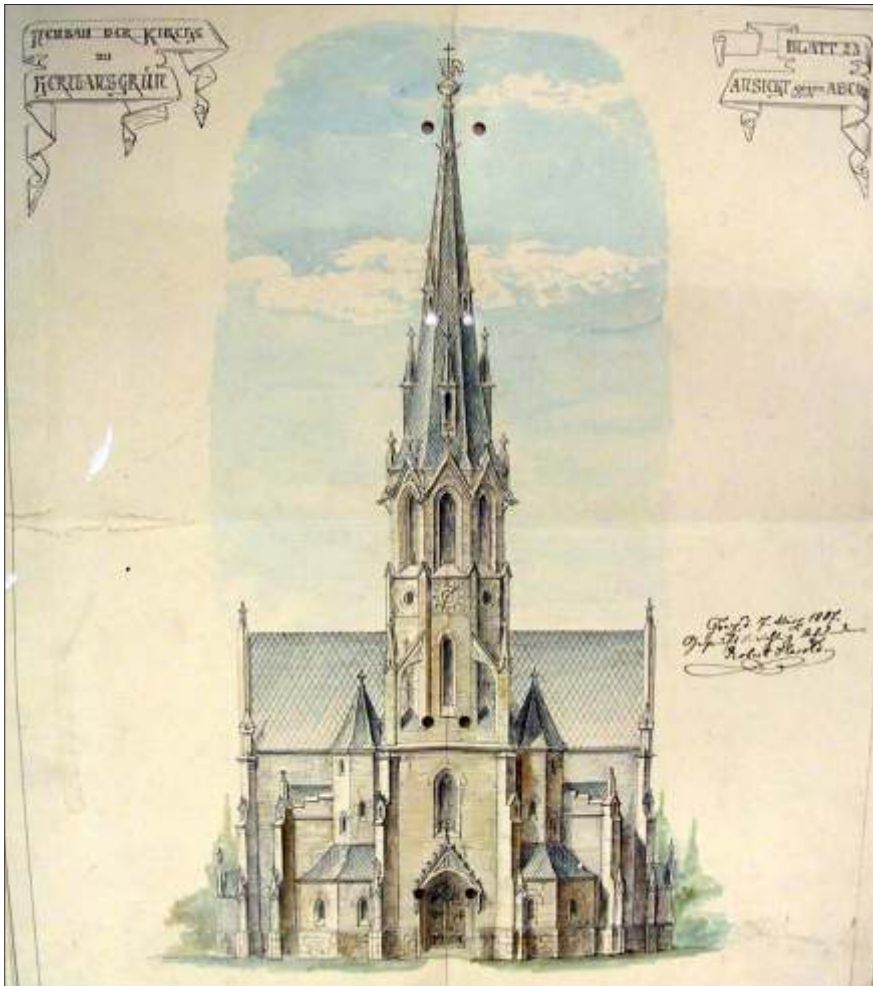


Ansichten der neuen Kirche

III Innenbereich:
1. Ausstattung



Grundriss



Taufkapelle, die heute als Jugendraum genutzt wird. Symmetrisch auf der Südseite befindet sich die Sakristei. An den beiden Querschiffen sind kleine Treppenaufgänge zu der Empore angeordnet. Die kleinen Treppenaufgänge, die Taufkapelle und die Sakristei haben je eigene, nach außen führende, Türen. Rechts und links am Turm, angrenzend an das Mittelschiff, sind Treppenaufgänge angeordnet. Auf dem Kirchendach, wo sich die Querschiffe mit dem Mittelschiff vereinen, befindet sich ein kleines spitzes Türmchen. Alle Dachfirste und



Fünf geschnitzte Figuren Christus und die vier Evangelisten von Bildhauer Ritzler, München.
Foto: Frank Richter

Auch hier wurde bei der Instandsetzung der Kirche und deren Umgestaltung 1958 bis 1963 das Zierrat entfernt und die neu konzipierte Altarrückwand als ein einfaches Holzkreuz welches die Figuren trägt gestaltet, aufgestellt.

Die Kirche in Herrmannsgrün um 2010



Anhang 3

Bildersammlung von, aus und mit der Kirche

Anhang 3.1 – Bildersammlung „Alte Kirche“



Die Alte Kirche wurde 1892 / 93 abgebrochen

Vor dem Abriss der Alten Kirche wurden von dem Hoffotograph Heinrich Fritz aus Greiz von allen vier Seiten Fotoaufnahmen gemacht.



Südost

Anhang 3.2 – Bildersammlung „Neue Kirche“







Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Herrmannsgrüner Kirche	4
Sage über den Namen Herrmannsgrün	5
Sage vom Kloster	5
Turmhügelanlage	6
Der Pfarrsteig	8
Entstehung des Kirchenortes	8
Pfarrkirchort – Pfaffensteig und Kloster Skt. Adelheid	9
Die „Alte Kirche“	11
Beschreibung der alten Kirche	12
Kirchen nach Prof. Dr. Lehfeld in „Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen“	14
Die Pfarrwohnung	19
Erweiterung des Friedhofes	20
Zeit vor dem Baubeginn der neuen Kirche	23
Dokumente und Schriftsätze zum Kirchenneubau	29
Bau der neuen Kirche	42
Die Ausstattung der Kirche wurde aus folgenden Mitteln bestritten	46
Die Lieferer der Ausrüstung	47
Urkunde über die Geschichte des Kirchneubaues zu Herrmannsgrün	48
2. Verteilung der Arbeiten und Bausumme	50
3. Beginn und Fortgang des Baues	51
4. Unternehmer und Arbeiter	54
Zur Kirchweihe in Herrmannsgrün	55
Festordnung zur Einweihung	56
Baubeschreibung der neuen Kirche	62
Abriss der Alten Kirche	66
Chronologie der neuen Kirche	68
Anmerkungen zur Renovierung 1962	71
Anmerkungen zu Blitzschlag am 18. Juni 1971	77
Anmerkungen zur Heizkesselreparatur 1971	81
Restaurierung der im Jahre 1887 erbauten Kreutzbach-Orgel	83
Das Altarbild:	88
Die Kirche in Herrmannsgrün gegen 2010	91
Pfarrerwechsel	92
Anhang 1 – Events	105
Kirchweihfeste	106
Himmelfahrtsgottesdienste in Waldhaus	109
Erntedankgottesdienst	110
Jubel Konfirmation	110

Kindermusical „Aktion Arche“	111
Chöre in der Kirche	114
Anhang 2 - Artikel und Mitteilungen aus vergangener Zeit	120
Anhang 3 – Bildersammlung „Alte Kirche“	134
Anhang 3 – Bildersammlung „Neue Kirche“	139
Inhaltsverzeichnis	146

